

Höchst ökologisch und richtig schick

(red) Das neue Fahrzeug für den städtischen Betriebshof ist ein wasserstoffbetriebener Toyota; das Modell ist nicht nur ökologisch ein Vorreiter, sondern sieht auch noch sehr ansprechend aus. Der Ausschuss für Planung, Technik und Umwelt konnte das schnittige Modell am Dienstag, 4. Dezember 2018, vor seiner Sitzung auf dem Rathausplatz in Augenschein nehmen und war begeistert. So, wie es da stand, hat es einen Wert von 80 000 Euro. Oberbürgermeister Andreas Hesky erklärte, dass sich die Stadt das Fahrzeug etwas kosten lasse, weil sie die Technik ausprobieren wolle. Die Anschaffung sei ein Beleg für eine ökologisch ausgelegte Stadt.

Das Fahrzeug stößt keine Schadstoffe aus, reinstes Wasser, ja sogar Trinkwasserqualität wird beim Fahren erzeugt. Der Toyota Mirai ist eins von zwei derzeit auf dem Markt frei erhältlichen Fahrzeugmodellen mit Brennstoffzellen-Technologie. Die 55 Kilowatt entsprechen 75 PS. Schon in der Ausschusssitzung Anfang November hatte Oberbürgermeister Hesky informiert, dass das Fahrzeug des Betriebshofleiters, ein Skoda Octavia, Baujahr 2003, durch ein wasserstoffbetriebenes Fahrzeug ersetzt werden solle. Das neue Fahrzeug werde geleast und 36 Monate lang im Einsatz getestet. Der Betriebshof der Stadt Waiblingen nimmt eine Vorreiterrolle bei der Erprobung und beim Einsatz neuer und innovativer Technologien ein. Ronald Schmidt, KfZ-Meister beim Betriebshof, ist offen für solche Technologien; Oberbürgermeister Hesky leitet ihm auch immer wieder Informationen weiter, denen Schmidt mit großem Interesse nachgeht.

„Getankt“ wird in Fellbach; der Wasserstoff wird bei rund 700 bar in den beiden Tanks gespeichert: fünf Kilogramm haben eine Reichweite von 500 Kilometer. In der Brennstoffzelle



Das neue Fahrzeug für den städtischen Betriebshof ist ein wasserstoffbetriebener Toyota Mirai. Oberbürgermeister Andreas Hesky unternahm am Dienstag, 4. Dezember 2018, gemeinsam mit KfZ-Meister Ronald Schmidt eine Probefahrt zum Rathausplatz, wo der technische Ausschuss positiv überrascht war von dem schnittigen Modell. Foto: Redmann

wird der Wasserstoff in elektrischen Strom umgewandelt und in einer Pufferbatterie vor der Abgabe an den Elektromotor zwischengespeichert. Nach der Umwandlung bleibt reines Wasser als Reaktionsprodukt übrig. Weder Kohlendioxid noch Stickstoffoxid oder Feinstaub werden ausgestoßen – der Wert wird mit Null angegeben. Derzeit gibt es ein bundesweites Netz von zirka 45 Tankstellen für Wasserstoff. Der Tankvorgang dauert zehn bis 15 Minuten und entspricht dem der bei der Stadt Waiblingen eingesetzten Erdgasfahrzeuge.

Die Vorteile gegenüber der Batterietechnologie der rein elektrisch angetriebenen Fahrzeuge sind:

- Wasserstoff kann ökologisch aus Solarstrom erzeugt werden und ist gut speicherbar.
- Fahrzeuge mit Brennstoffzellenantrieb verhalten sich wie die gewohnten Verbrennungsmotoren, allerdings mit Null Emissionen.
- Alltagstaugliche Reichweiten sind erreichbar.
- Tankvorgänge dauern ähnlich lange wie bei konventionellem Kraftstoff.

- Sicherheitstechnologie ist am Markt verfügbar und bekannt.
- Entfall von Batterien, die künftig (als zwar teilweise recycelbarer) Schrott behandelt werden.
- Weniger Ressourcenverbrauch durch weniger Batterietechnik.

Das Räterund war positiv beeindruckt von dem Fahrzeug; wegen der besonderen Antriebstechnik hatten die Ausschussmitglieder eher mit einem unansehnlicheren Modell gerechnet. SPD-Stadtrat Roland Wied gefiel das Fahrzeug gut; ihn überzeuge die Wasserstofftechnologie mehr als der Batterieantrieb.

Am Sonntag im Welfensaal des Bürg Stadt Waiblingen ve ihre Engagementpla

Die Nominierung ist abgeschlossen – die Einladungen an die für die Engagementplakette Nominierten sind verschickt. Insgesamt 67 Weil